



Helfen Sie Leben retten!

Cornelia Hartmann aus Muntlix hat Leukämie. Letzte Chance: eine Stammzellenspende.

DORNBIERN. (VN) Am Freitag von 13 bis 20 Uhr und am Samstag von 10 bis 18 Uhr führt Susanne Marosch vom Verein „Geben für Leben“ einmal mehr eine Blut-Typisierungssaktion durch, um für Leukämie-Patienten passende Knochenmarkspender zu finden, die so das Leben der erkrankten Menschen retten.

Die kleine Eleni ist 20 Monate alt und wurde davon vier Monate lang mit Chemotherapie behandelt, die nichts gebracht hat. „Glücklicherweise haben wir für die Kleine einen passenden Stammzellenspenden gefunden. Die Transplantation erfolgt noch diese Woche“, freut sich Susanne Marosch, die selbst als Kind erkrankt war und geheilt werden konnte. Ilayda ist sieben Jahre alt und leidet an Leukämie, seit fast einem Jahr wird auch für sie ein passender Stammzellenspenden gesucht, bisher leider erfolglos.

Nur eine Blutabnahme

„Wir brauchen so viele Helfer wie nur irgend möglich“, erklärt Susanne Marosch. „Die besten Chancen, einen passenden Spender zu finden, haben die Patienten im örtlichen und kulturellen Umfeld. Beispielsweise wäre



Cornelia Hartmann: „Die Eigenbluttransfusion ist nur eine Überbrückung, bis ich einen Spender gefunden habe.“ FOTOS: MK (2), GEBEN FÜR LEBEN

es für Ilayda wichtig, dass viele türkischstämmige Menschen am Wochenende zur

„Spender müssen sich vor der Transplantation heutzutage nicht mehr schrecken.“

SUSANNE MAROSCH

Blutabnahme kommen. Für Conny brauchen wir die Vorarlberger Bevölkerung. Jeder Einzelne, der kommt, passt vielleicht für einen Patienten. Es handelt sich nur um eine Blutabnahme. Das Blut wird im Labor typisiert. Auch vor der Transplantation muss man sich heutzutage nicht mehr schrecken“, erklärt Susanne Marosch.

Erst ein Hautausschlag

„Im März vergangenen Jahres hatte ich einen Hautausschlag, einen kleinen Fleck. Eine verabreichte Salbe hat nichts genützt. Im Juni bekam ich Pusteln am ganzen Körper. Im Juli lautete die Diagnose: aggressive, seltene Leukämie“, erzählt Cornelia Hartmann (51), wie ihr Leidensweg begann. „Vier Wochen später startete die erste Chemo. Den letzten starken Chemo-Block hatte ich letzte Woche. Jetzt werde ich für



Ilayda (7) sucht seit fast einem Jahr einen passenden Spender.



Für die kleine Eleni konnte bereits ein Spender gefunden werden.

Innsbruck vorbereitet, wo ich eine Eigenbluttransfusion bekommen soll.“ Das Blut wird abgenommen, gereinigt, aufbereitet und intravenös wieder zurückgegeben. „Das ist nur eine Übergangsbehandlung, bis ich einen passenden Stammzellenspenden gefunden habe, der meine Chance auf Überleben ist.“

Information

Blut-Typisierungsaktion. Mehr als 40 Menschen, darunter einige Kinder, warten in Vorarlberg auf die lebensrettende Stammzellen- bzw. Knochenmarktransplantation. Am kommenden Freitag, 19. April, von 13 bis 20 Uhr, und am Samstag, 20. April, von 10 bis 18 Uhr, findet eine Blut-Typisierungsaktion des Vereins „Geben für Leben“ statt. Alle, die helfen wollen, kommen bitte zur Blutabnahme. Als Spender kommen gesunde Menschen zwischen 18 und 55 Jahren infrage, mit einem Mindestkörpergewicht von 50 kg und die den Body-Mass-Index von 40 nicht überschreiten.



Susanne Marosch (links): „Wir brauchen so viele Helfer wie nur irgend möglich. Sie sind für die Leukämie-Patienten die Chance auf Leben.“



Selektissima zählt schon 5600 Buchbewertungen

Nur noch bis 30. April können Kinder und Jugendlichen ihre Lieblingsbücher unter den Neuerscheinungen des Frühjahrs 2013 online bewerten und weiterempfehlen. Bislang finden sich 5600 Buchempfehlungen auf „www.selektissima.at“. Die

Leseaktion, die in Partnerschaft mit den VN stattfindet, biegt erneut auf Rekordkurs ein. Denn es gibt wertvolle Preise zu gewinnen, darunter auch eine Wochenendreise nach Wien. Noch kann man mitmachen. Es lohnt sich!

FOTO: BERCHTOLD

Gastkommentar

Monika Helfer



Ungeborene Mädchen

Stellen Sie sich auf einer leeren Fläche 33 Millionen Mädchen vor. Sie tragen bunte Kleidchen und flüstern sich gegenseitig ins Ohr. Sie haben viele Geheimnisse. 33 Millionen abgetriebene weibliche Föten, und das in den letzten zwanzig Jahren – sagen Sie das laut vor sich hin, und vergessen Sie es nicht gleich wieder. Wen interessiert das? Wohl am ehesten die Abtreibungsgegner. In China und Indien ist die Gender-Selektion ein Massenphänomen. 33 Millionen Mädchen, die nie auf die Welt kamen, weil sie gezielt vernichtet wurden.

„

Manche Mütter zogen ihre Mädchen um, gaben ihnen Bubenkleider, bevor sie mit ihnen auf die Straße gingen.

Eine indische Frau zog gegen ihren Mann vor Gericht. Ihr Mann verlangte zu erfahren, ob sie ein Mädchen oder einen Jungen zur Welt bringen werde. Die Frau verweigerte diese Untersuchung, sie wusste, wäre es ein Mädchen, müsste sie es abtreiben. Auch ihre Schwiegereltern verlangten den Test. Ein Astrologe hatte der Schwiegermutter gesagt, ihr

Sohn könne nur Söhne zeugen, und wäre es ein Mädchen, käme logischerweise die Behauptung dazu, dass sie ihren Mann betrogen habe. Das war dieser Frau einfach zu viel. Sie kämpfte gegen ihren Mann und gegen die Behörde. Man sagte ihr, sie solle nach Hause gehen und wie es sich für eine indische Frau gehört, ihrem Mann einen Sohn gebären, und wäre es doch ein Mädchen, wisse sie, was zu tun sei.

Soll ich denn so lange gebären, bis es ein Junge wird? Die Frau versteckte sich, aber wo sie sich auch versteckte, sagte man ihr, sie solle ihrem Mann gehorchen. Sie gebar das Kind – und es war tatsächlich ein Mädchen – ganz allein. Sie zog in die Stadt, wo sie niemand kannte, und fand eine Schicksalsgenossin. Auch sie hielt ihr Mädchen verborgen. Die Frauen trafen auf eine Organisation, wo man sie unterstützte. Es gab einen Kindergarten für Mädchen. Er war getarnt. Manche Mütter zogen ihre Mädchen um, gaben ihnen Bubenkleider, bevor sie mit ihnen auf die Straße gingen. Die Mädchen lernten, sich wie Buben zu benehmen. Sie spuckten aus und sprachen mit tiefer Stimme und sagten Grobheiten. Nur im Kindergarten waren sie, wie sie waren.

Ich wundere mich, dass sich Feministinnen nie mit diesem Thema befasst haben. Was machen Männer ohne Frauen, wohin mit dem ganzen Testosteron mit der Spermienproduktion?

Die Zeit, als bei uns die Buben mehr wert waren als die Mädchen, ist vorbei, kaum ein Mann geniert sich mehr, Hausarbeiten zu machen. Machos wird es immer geben, wie auch Frauen, die in ihnen echte Männer sehen. Ich muss das zum Glück nicht verstehen.

monika.helfer@vn.vol.at

Monika Helfer ist Schriftstellerin und lebt in Hohenems. Die VN geben Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äußern. Sie muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

VKW mit schriftlichem Atomstrom-Verzicht

BREGENZ. (VN-mig) Als erstes Energieversorgungsunternehmen Österreichs hat sich die VKW AG jetzt schriftlich dazu verpflichtet, auf Atomstrom zu verzichten. Damit erneuert der Energieversorger sein Bekenntnis, nicht mit „Strom aus unbekannter Herkunft“ zu handeln. Gekauft werde ausschließlich zertifizierter Strom. Damit soll eine lückenlose Stromkennzeichnung für den Endkunden gewährleistet sein.

92 Prozent erneuerbare Energie

Den Herkunftsnachweis erbringt die VKW schon seit Längerem und garantiert damit, dass der Strom zu 100 Prozent aus Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energieträgern sowie aus Kohle und Erdgas erzeugt wurde. Den Herkunftsnachweis erbringen die VKW auch für Endkunden in Deutschland, heißt es weiter. „Aufgrund

des hohen Niederschlags lag der Anteil der erneuerbaren Energien am VKW-Strommix 2012 bei 92 Prozent“, schreibt das Energieunternehmen in einer Aussendung.

Bereits seit über fünf Jahren beliefert die VKW-Ökostrom GmbH Kunden ausschließlich mit Energie aus erneuerbaren Quellen. Auch hier würden die Nachweise lückenlos erbracht.

Alle speisen in das selbe Netz

Die VKW verzichten auf „Strom aus unbekannter Herkunft“. Andere Energieversorger tun das nicht. Am Ende speisen alle Kraftwerke ihren Strom in das selbe Netz ein – egal ob Atomkraftwerke oder Windparks.

Deshalb sei – physikalisch betrachtet – der Strom, der aus „der Steckdose kommt“, auch nicht gänzlich frei von Atomstrom, erklären Experten.